



EINLADUNG

zu einer Aussprache unter Altstadtbewohnern zum Thema:

WOHNEN IN DER ALTSTADT

PROBLEME UND LOESUNGEN

DIENSTAG 2. NOVEMBER 82 REST. *RÖSSLI* (SAAL)

Neben den vielfältigen Funktionen wie - Arbeiten, Verkaufen, Kultur und Vergnügen - ist die Altstadt, was vielen zu wenig bewusst ist, auch ein **WOHNQUARTIER**. Aus diesem mangelnden Bewusstsein vieler Altstadtbesucher resultieren die meisten unserer Probleme: Nachtlärm (vor allem nach Wirtschaftsschluss), Parkiererei bis zum "geht-nicht-mehr" - trotz klarer Signalisation etc. Und trotzdem, das Wohnen in der Altstadt scheint nun, nach einer längeren Periode der Entvölkerung, wieder attraktiver zu sein. Wichtiges Element der Wohnqualitätsförderung ist die Durchsetzung des zweimalig bestätigten Volksentscheides für eine autofreie Altstadt. Obwohl mit dem kürzlich vorgelegten ***Mittelfristigen Verkehrskonzept*** des Stadtrates die Realisierung in einigen wichtigen Teilen bald bevorsteht, hat sich unter dem irreführenden Titel "Pro Winterthur" eine Gruppe von Geschäftsleuten organisiert, deren Ziel es ist, den Volksentscheid aufzuheben. Wir werden an unserem Abend auf das ***Mittelfristige Verkehrskonzept*** und "Pro Winterthur" eingehen. Es ist sehr wichtig, dass nun nach 9 Jahren der Verschleppung und der Rekurse, sich die direkt Betroffenen - dies sind vor allem die Altstadtbewohner - für die Wohnqualität ihres Quartiers wehren. Damit der Vorstand des ***Bewohnervereins Altstadt*** zielgerichtet arbeiten kann, ist es wichtig, die Anliegen und Sorgen des Altstadtbewohners zu kennen. Aus diesen Gründen, laden wir Sie herzlich zu dieser Aussprache unter Altstadtbewohnern ein.

Der Vorstand des ***BEWOHNEREINS ALTSTADT***

VORSTAND - MITGLIEDER

Seit der a.o. Generalversammlung vom 24.6.1982 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident	H O D E L	Walter, 15	Ob. Graben 16	22 61 62
Vizepräsident	B R A S S E L	Anna, 57	Kirchplatz 2	22 82 57
Kassier	do.			
Sekretär	S C H N E E B E L I	Alex, 48	Ob. Kirchgasse 12	23 26 62
Aktuar	K E L L E R	Roswitha, 55	Ob. Kirchgasse 10	23 26 32
Beisitzer	B O S S H A R D	Walter, 47	Ob. Kirchgasse 12	23 31 17

Zur geistigen Standortbestimmung des *Bewohnervereins Altstadt* seien hier einige Zitate berühmter "Denker":

Erst wenn uns plötzlich einfällt, dass der Mensch in den Städten zu Schanden geht, besinnen wir uns darauf, dass letzten Endes die Stadt eigentlich für den Menschen da sein sollte und nicht der Mensch für die Stadt.
 Für den Mensch in all seinen Aktivitäten: Arbeit, Erholung, Ruhe.
 Für den Mensch in seinen versch. Gruppierungen: Individuum, Familie, Berufsgruppe.
 Für den Mensch in seinen versch. Stufen: Kindheit, Jugend, Reife, Alter.
 Jene Stadt kann nicht die wohlgelungene Stadt sein, die mit würgender Hand nach der Gesundheit von Mensch und Gesundheit greift, nach der Gesundheit im weitesten Sinne: physisch, psychisch, moralisch, sozial und das wirtschaftliche, kommerzielle Leben nur auf Kosten höchsten Verschleißes in Gang zu halten ist. B. Frommes



Wir brauchen eine Wiedergeburt der Stadt, eine Stadt in der der Mensch sich selbst und seine Möglichkeiten wieder voll entfalten kann.
 Reden wir wieder mehr von Menschen, wenn wir planen und bauen und weniger von Wohneinheiten, Arbeitsplätzen, Steuerkräften, Personen- und Fahrzeugströmen!
 Lassen wir der Phantasie wieder mehr Raum, auch wenn Lösungen entstehen, die nicht perfekt sind, denn die Stadt soll ein froher Ort der Begegnung sein und nicht das Schlachtfeld, auf dem sich jeder gegen jeden im unerbitterlichen Konkurrenzkampf stellen muss.

Kurt Furgler



Graben

ja!

Leben in der Altstadt - keine perfekte Lösung!

ERHOLUNGSRÄUME UND SPIELFLÄCHEN

Trotz immer mehr überrenovierten Doppelverdiener-freundlichen Wohnungen gibt es in der Altstadt Familien mit Kindern, denen die Möglichkeit zum Spielen gewährleistet werden sollte. Deshalb wäre es sinnvoll, eine starke und engagierte Arbeitsgruppe, bestehend aus Betroffenen und Interessierten aufzustellen, denen daran liegt, mitreden zu können und Einfluss zu nehmen, wenn es zum Beispiel um die Neugestaltung des Kinderspielplatzes im Stadtpark geht.

"vergnüglich und gefahrlos spielen"

so der Untertitel im Stadtanzeiger vom 23.9.1982. Auf ein Postulat hin hat der Stadtrat entschieden, dass der Spielplatz im Stadtpark "neugestaltet" werden soll. Das Postulat von Gemeinderat Markus Bürgi-Pirner (DP) wies darauf hin, dass die Spielgeräte kinderunfreundlich und gefährlich seien.

Der Bewohnerverein Altstadt ist nun zu einer Vernehmlassung über die Neugestaltung eingeladen worden und muss die Stellungnahme bis Ende Oktober zu Händen des Gartenbauamtes einreichen.

Zudem wurde der BVA von Herrn von Flüh (Gartenbauamt) eingeladen, bei den Ausführungsarbeiten mitzuwirken, wie das z.B. schon in den Städten Basel und Schaffhausen der Fall war. Dort wurden nicht nur das Projekt über Stadtparkgestaltung gemeinsam erstellt, sondern auch die Ausführungen gemeinsam bewerkstelligt.

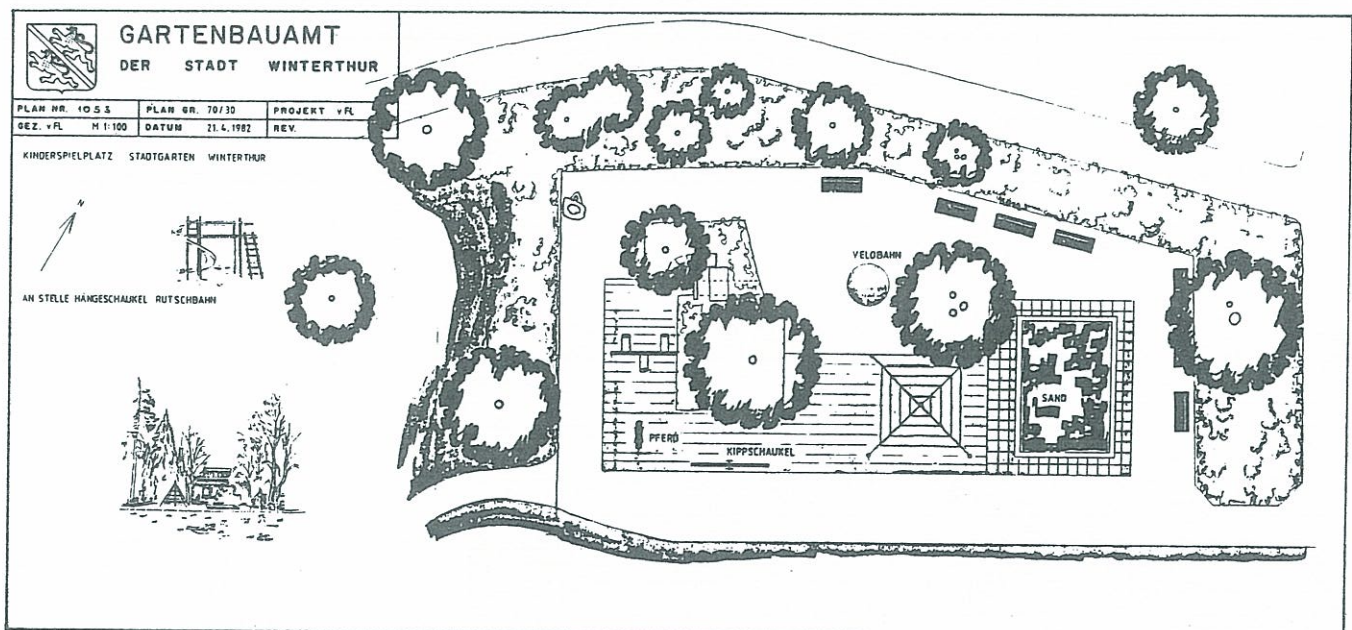
Der Ausführungstermin für den Spielplatz ist auf Herbst/Winter 1982/83 angesetzt.

Für die Neugestaltung werden folgende Massnahmen vorgesehen:

- Der Bereich Spielplatz wird nicht vergrössert.
- Der grössere der beiden Sandkasten, das Velokarussell, die Kriechröhre und der Brunnen bleiben bestehen.
- Der kleinere Sandkasten wird entfernt und an dessen Stelle wird ein Kletterzelt aus Metall und Nylonschnüren aufgestellt.
- Die Rutschbahn wird ersetzt, durch eine solche, die in ein Holzklettergerüst integriert ist, die bestehenden Metallklettertürme werden entfernt.
- Neu aufgestellt wird ein Holzschaukelpferd.
- Im Bereich der Spielgeräte wird anstelle der Chaussierung ein Kunststoffbelag aufgebracht.

Die vorgesehenen Massnahmen betreffen somit nur die Spielgeräte, eventuelle Bedürfnisse und Lösungsvorschläge für Lärmschutzmassnahmen gegen die Museumstrasse hin müssen von der Arbeitsgruppe formuliert werden.

Wer sich also angesprochen fühlt, in dieser Arbeitsgruppe mitzuwirken, melde sich bei Roswitha Keller, Obere Kirchgasse 10, Tel. 23 26 32 oder nimmt am Informationsabend direkt mit der Arbeitsgruppe Kontakt auf.



PLANUNGSGRUPPE

MITGLIEDER DER PLANUNGSGRUPPE

B A D E R	Heinrich	Steinberggasse 19	Tel. 22 47 27
B O S S H A R D	Walter	Obere Kirchgasse 12	23 31 17
K O H L E R	Felix	Oberer Graben 44	22 10 47
L E S C H K E	Wolfram	Marktgasse 9	22 57 14
R A M S E I E R	Esther	Steinberggasse 19	22 47 27
R E B S A M E N	Werner	Obere Kirchgasse 12	22 26 38
R Ü E G G	Fredi	Kirchplatz 2	22 82 57
R U P P M A N N	Rolf B.	Casinostrasse 2	22 98 62
Z O L L I N G E R	Ernst	Neustadtgasse 5	22 27 58

(Kontaktperson VpN)

M I T T E L F R I S T I G E S V E R K E H R S K O N Z E P T 1982-84

Im August dieses Jahres haben die Vereine "Bewohnerverein Altstadt", der "Verein pro Neustadt" und das "Komitee autofreies Stadtzentrum", sowie die Genossenschaft "Junge Altstadt" im Rahmen der AG Altstadt Stellung bezogen zum Mittelfristigen Verkehrskonzept 1982-84.

Viele Gemeinsamkeiten in dieser Stellungnahme findet man bei den Vereinen-BVA, VpN und KAS, im Gegensatz zu der JA, die gegenüber dem Projekt Vorbehalte anbringen, so z.B. sollen in den planlich gesperrten Gassen erst dann verkehrspolizeiliche Massnahmen ergriffen werden, wenn die Kredite für eine Gestaltung bewilligt sind, Ausspruch der JA: Gassen, die zwar verkehrsfrei, aber nicht gestaltet sind, sind tote Gassen!

Zudem fehle in der Sperrzone die Zufahrt für Zubringerdienst zu den Dienstleistungsbetrieben, d.h. es müssen jedesmal Spezialbewilligungen eingeholt werden oder es müssen die teuren Taxis benutzt werden. Zusätzlich erachtet es die JA als möglich, an der Stadthausstrasse Kurzparkplätze einzurichten.

Der neueste Schlag gegen das Mittelfristige Verkehrskonzept Stadtzentrum Winterthur wurde am 27. September 1982 vom Initiativkomitee "Pro Winterthur" gestartet. Diese Initiative verlangt einen Teilrichtplan über das Altstadtgebiet und die nähere Umgebung. Dieser soll beinhalten, dass folgende Strassenzüge, entgegen dem Mittelfristigen Verkehrskonzept, dem Verkehr offen stehen:

1. Museumstrasse, Lindstrasse, Stadthausstrasse ab Bahnhof bis Höhe Graben/Lindstrasse
2. Bankstrasse, Turnerstrasse, Merkurstrasse, Casinostrasse, Neumarkt
3. Steinberggasse ab Neumarkt bis Höhe Obere Kirchgasse
4. Oberer/Unterer Graben gemäss verkehrstechnischem Zustand 1.1.1982

Obwohl der Stimmbürger von Winterthur bereits zweimal zur verkehrsfreien Altstadt Stellung genommen hat, wird nun ein weiteres Mal ein Vorstoss gegen diesen Volkswillen unternommen.

Der Bewohnerverein Altstadt hofft, dass sich der Bürger von Winterthur nochmals gegen einen Vorstoss ausspricht und dieses Initiativbegehren im Keime ersticken lässt und ein weiteres Mal eine verkehrsfreie, fussgängerfreundliche und attraktiv gestaltete Altstadt verlangt.



Die Neugestaltung, gemäss *Mittelfristigem Verkehrskonzept* des Stadtrates, strebt eine n e u e, menschliche Dimension an..... deshalb "ja" zur Graben-Gestaltung.

GRABENGESTALTUNG

Anlässlich der Generalversammlung des BVA vom 25.3.1982 wurde die Planungsgruppe beauftragt, betreffend *GRABENGESTALTUNG* eine Stellungnahme zu Händen des Stadtrates einzureichen.

Diese wurde am 7.5.1982 Herrn Stadtrat P. Arbenz überreicht und enthielt folgende Punkte:

- Unterstützung des vorliegenden Projektes hinsichtlich der Verkehrsführung, Platz in der Grabenmitte für eine sinnvolle Nutzung, Platz beim Hauptkreuzpunkt -Graben/Marktgasse/Obertor bis zur Baumallee, Markierung der Eingangssituation mit "Eingangspappeln".
- Forderung, dass in einer weiteren Projektphase die Taxistände aus dem Graben entfernt werden, einerseits auf die Stadthausstrasse, andererseits auf die Technikumstrasse.

Eingereicht wurde dieses Papier im Namen des BVA, VpN und KAS.

Anfangs erklärten sich auch einige der Geschäftsleute am Graben mit diesem Papier einverstanden, verblieben jedoch nach Aussprache mit der Interessengemeinschaft der Geschäftsleute am Graben mit der Bemerkung, dass ein eigenes Papier eingereicht werde. Im Rahmen der Vernehmlassung Graben erfolgte jedoch beim Stadtrat keine solche Eingabe!

Wie dem Landboten vom 25.9.1982 entnommen werden konnte, hatte die Interessengemeinschaft, anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 27.9.1982, die Stellungnahme eingereicht und darin erklärt, dass sie mit der heutigen Vorlage für die Grabengestaltung nicht einverstanden wären.

Gefordert wird von den Geschäftsleuten ein Realersatz für die wegfallenden Parkplätze am Graben, Ersatz könnte geschaffen werden, indem die Dauerparkierer im Parkhaus Technikum-Nord ausquartiert werden.

Diese Einwände und Forderungen haben jedoch nur aufschiebende Wirkung auf die Realisierung der Grabengestaltung, nicht auf eine grosse Beeinträchtigung des vorliegenden Vorschlages für die Grabengestaltung.

Taxistände am Graben - ein Teilerfolg?

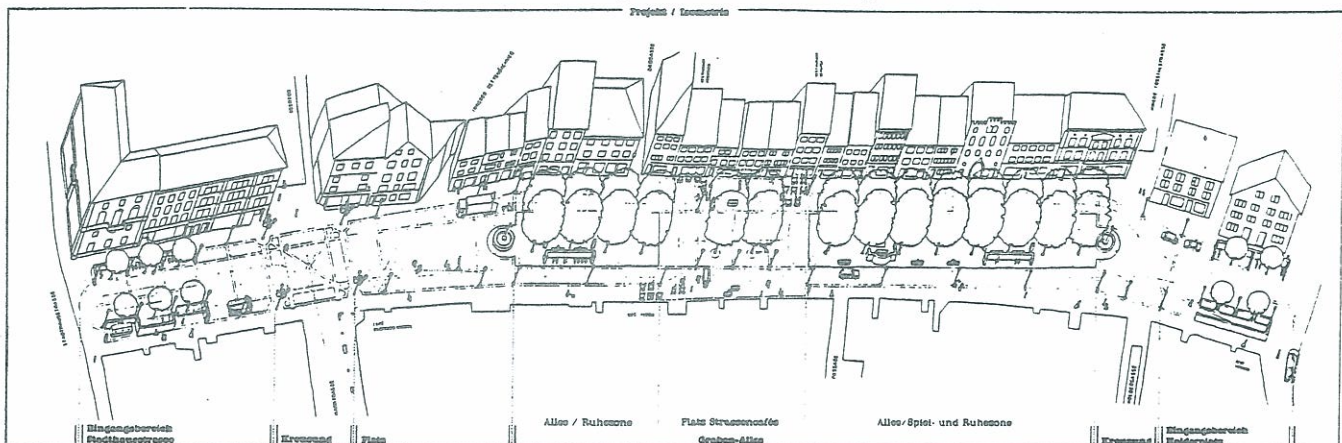
Wie im Landboten zu lesen war, entrüsteten sich die Taxiunternehmer von Winterthur in einem Leserbrief darüber, dass sie aus dem Graben gewiesen werden sollen und machen darin das Gewohnheitsrecht geltend, schon immer am Graben ihre Standplätze zu haben, sie übersehen dabei, dass im neugestalteten Graben ihre Plätze mitten in der verkehrsfreien Zone liegen.

Von der Stadtverwaltung wurden ihnen jetzt schon drei Plätze auf dem Straussparkplatz eingerichtet, diese werden jedoch nicht verwendet!

Zudem vertritt die Stadtverwaltung die Meinung, dass neue Standplätze beim Rathausdurchgang an der Stadthausstrasse und unter der Baumallee beim Technikum eingerichtet werden könnten, wobei die geplante Unterführung beim Holderplatz eine optimale Erschliessung bieten würde.

Soweit immer neue Streitigkeiten zwischen Bewohner, Geschäftsleuten und Unternehmern in der Altstadt Winterthur.

Um unserem Begehren nach einer wohllichen Altstadt unvermindert Nachdruck zu verschaffen, sind wir auf die Mithilfe eines jeden Altstadtbewohners angewiesen und hoffen in Zukunft, im Speziellen auf die Volksabstimmung im November 1982, auf reichliche Mitarbeit der Mitglieder und Interessierten, denn Werbung für unsere Anliegen ist von grösster Wichtigkeit.

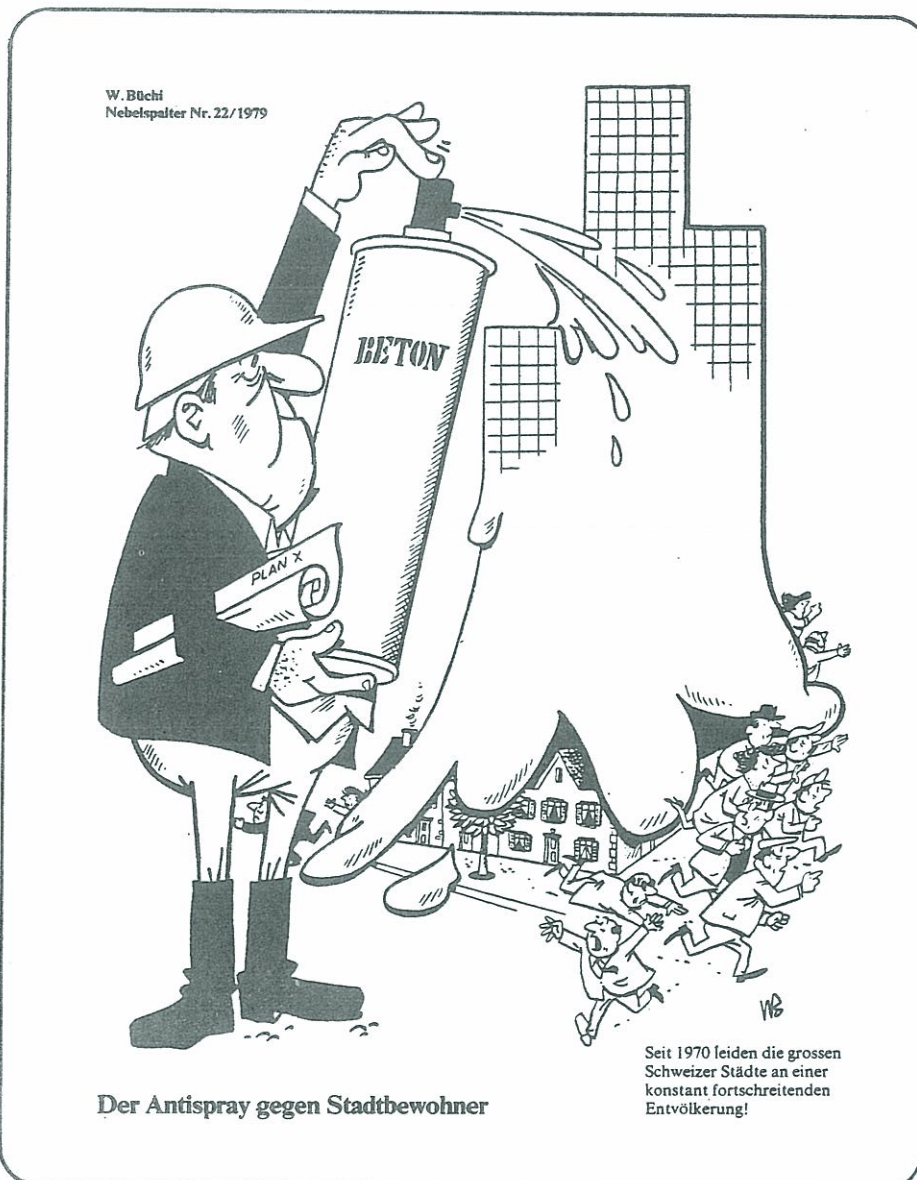


BEWOHNERANLIEGEN

Unter dieser Rubrik möchten wir dem Altstadtbewohner die Möglichkeit geben, sich zu seinen eigenen Umweltproblemen zu äussern.

Problem NACHTRUHESTOERUNG ?

Für einzelne Altstadtbewohner ist die nächtliche Ruhestörung ein echtes Problem. Uns interessiert, wieviele Altstadtbewohner davon betroffen sind. Da man erfahrungsgemäss als Einzelperson nicht gerne reklamiert und dies in den meisten Fällen wenig nützt, stellt sich für den *BVA* die Frage, ob es nicht noch andere Möglichkeiten gibt, das Problem "Nacht-ruhestörung" anzugehen.



AKTIVITÄTEN

Alljährlicher Zmorge am Albani-Sonntag.....



Zustupf in unsere Vereinskasse!

Das Stadtklima

Die klimatischen Bedingungen bilden die wichtigsten Voraussetzungen für menschliches Leben. Dies gilt in der Stadt nicht nur für das physische Klima, sondern in noch stärkerem Masse für das *geistige Klima*. Das Wesen der Stadt kann – wie vorher erwähnt – in der Dichte der Beziehungen gesehen werden. Zu diesen Beziehungen gehören die menschlichen, die räumlichen, die kulturellen, die wirtschaftlichen und sogar diejenigen des Verkehrs. Das geistige Klima der Stadt wird wahrscheinlich vor allem von der Art und der Dominanz einzelner Beziehungen gebildet. Wenn einseitig wirtschaftliche und technische Beziehungen dominieren, werden menschliche Bezüge darunter leiden. Das Klima wird hektisch oder frostig, und eine sensiblere Jugend wird das als Eiszeit empfinden. Die Reaktion des Bürgers auf ein solches Klima zeigt sich darin, dass er die Verantwortung gegenüber der Stadt ablegt, dem frostigen Klima auf das Land entflieht oder in anderer Weise gegen die *Verschlechterung des Klimas* protestiert. Eine Stadt, in der der Umsatzzuwachs bestimmender wird als der Bevölkerungszuwachs und wo Fassaden mehrheitlich zum Ausdruck von Investitionen und nicht von Bewohnern werden, zeigt, dass die Vielfalt und die Dichte der Beziehungen einer einseitigen Monofunktion zu erliegen drohen. Solche Feststellungen haben nichts mit Wirtschaftsfeindlichkeit zu tun, da ja die wirtschaftlichen Bezüge einen wesentlichen Faktor im Beziehungsnetz der Stadt darstellen, die Reaktionen der Bewohner zeigen jedoch, dass ein Ungleichgewicht in diesem Beziehungsnetz entstanden ist. Jede Firma achtet heute auf ein *günstiges Betriebsklima*, wieviel mehr müsste eine ganze Stadt ihr Klima pflegen.

Stadterneuerung

Das Thema Stadt ist seit Jahrhunderten ein faszinierendes Thema, das weder ausschliesslich den Planer noch den Politikern überlassen werden darf. Wenn diese Kampagne (Stadterneuerung) das hochgesteckte Ziel anstrebt dem Menschen das Leben in der Stadt lebenswerter zu machen, hoffen wir, mit unserer Schweizer Kampagne einen kleinen Beitrag in dieser Richtung leisten zu können. Wir sind auf die Mithilfe aller Interessierten angewiesen.

Stadtpräsident Urs Widmer

Themen der Stadterneuerungskampagne:

- Verbesserung der Qualität der städtischen Umwelt
- Verbesserung der Wohnverhältnisse
- Förderung sozialer, kultureller, und wirtschaftlicher Tätigkeiten
- Förderung eines Gemeinschafts- und Verantwortungsbewusstseins der Bevölkerung
- Rolle der lokalen Behörden

Verbesserung der Wohnverhältnisse - d.h. mehr geeigneter Wohnraum für Familien mit Kindern!

Ohne Mitverantwortung
des Bürgers keine Lösung!

Die Altstadt zählt etwas über 1900 Einwohner. Doch diese Zahl war auch schon höher: Seit Jahren tauchen immer wieder Meldungen über die Stadtfucht auf. Sie ziehen aus, die Städter, in die Agglomeration oder gleich ganz ins Grüne. Aber von den verbleibenden Stadtbewohnern scheint sich trotz der einengenden Probleme nur ein verschwindend kleiner Teil für eine Umgestaltung ihrer Stadt zu interessieren. Die Altstadt vermag nicht einmal 10 Prozent seiner Bewohner in aktiv arbeitenden Quartiergruppen zu vereinigen. Und der Rest? Die Mehrheit - die überwiegende, schweigende Mehrheit? Hat sie resigniert? Es scheint. Wohl wird jeder Städter, sofern persönlich angesprochen, etwas zu klagen haben über seinen Wohnort. Das übliche berechtigte Lamento über Lärm, fehlenden Grünraum und die auf Luxus sanierten Altwohnungen. Doch: dabei lässt er es bleiben. Weil er den Tag durch an der Arbeit ist, also keine Zeit hat, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, weil er am Abend müde ist - und am Wochenende hinaus ins Grüne flieht. So bleibt alles schön beim alten. Man schickt sich darein. Gewöhnung ist das beste Mittel zum Vergessen. Daher erstaunt das Ergebnis einer Studie über das Welschland auch nicht, dass 86 Prozent der Grossstadt-Bewohner mit ihrer Umgebung zufrieden sind.

A b e r w i r N I C H T !

Verspüren Sie auch das Bedürfnis zur Verantwortungsübernahme als Altstadtbewohner?

Dann kommen Sie in den *B V A * !

Unser Ziel:

S T A E D T E Z U M L E B E N

Bundesrat Kurt Furgler hat folgende Wort ausgesprochen: "Stadterneuerung darf nicht Kosmetik sein. Auch wenn wir uns freuen, wenn ganze Strassenzüge und Plätze renoviert werden und der Verkehr in der Stadt abnimmt: Punktuelle Sanierungen genügen nicht, um den Exodus zu bremsen. Die Ursachen der Probleme sitzen tiefer. Wir müssen uns über das Wesen der Stadt, vor allem über ihre Bedürfnisse und ihre Beziehungen im klaren sein und den Mut haben, die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Die Stadt in ihrer Vielfalt muss dem Bürger wieder nahe gebracht und ein gerechter Ausgleich der Interessen an Grund und Boden gefunden werden. Dies soll aber keineswegs in Frage stellen, dass die Stadt für sich selber verantwortlich ist. Es sind ihre Bewohner, die den engsten Lebensraum gestalten.

Stadterneuerung ist deshalb eine Aufgabe a l l e r Menschen in der Stadt!

Grund genug dem *B V A * beizutreten!

Der Grund für die Unwirtlichkeit unserer Städte ist in der Ablehnung der Verantwortungsübernahme durch den Bürger für seine Stadt zu suchen.
Prof. Benedikt Huber

Untenstehende Beitrittserklärung senden an:

Frau Anna Brassel, Kirchplatz 2
8400 Winterthur

*DER BEWOHNERVEREIN ALTSTADT VERTRITT DIE GEMEINSAMEN INTERESSEN UND BE-
DÜRFNISSE DER ALTSTADTBEWohner IN BEZUG AUF EINE WOHNLICHE, LEBENDIGE
ALTSTADT*

Ich möchte Mitglied des *BEWOHNERVEREIN ALTSTADT* werden. Die Statuten des
Bewohnervereins Altstadt sind mir bekannt - ich erkläre mich damit einver-
standen.

NAME:..... VORNAME:.....

STRASSE.....

Tel.....

.....

Unterschrift